

Sabine Gruber  
Sozialwissenschaftlerin und Gemeinwesenentwicklerin  
www.sabine-gruber.at

## **20 Stunden als Teil eines Tätigkeits-Patchworks**

Arbeitszeitverkürzung ist ein wichtiger Hebel, um unser Wirtschafts- und Sozialsystem mehr ins Gleichgewicht zu bringen. Eine 30-Stunden-Woche zu fordern, scheint in einer Gesellschaft, in der rund 40 Stunden üblich sind, radikal. Rückt man jedoch alle Lebens- und Produktionsbereiche ins Blickfeld, drängt es sich sogar auf, weiter zu gehen.

Weitläufig stellen wir uns vor, dass uns die Wirtschaft versorgt. Doch was ist mit der Hausarbeit, der Versorgungsarbeit, der Pflegearbeit, der Erziehungsarbeit, die überwiegend unbezahlt von Frauen geleistet wird und auf über 50% im Verhältnis zur Lohnarbeit geschätzt wird? Was ist mit dem ehrenamtlichen und politischen Engagement, wie es z.B. von dieser Plattform erbracht wird, um die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verbessern?

Unsere Wirtschaftstheorien erfassen nur die bezahlte Arbeit, die einer bestimmten Leistungsvorstellung unterliegt. Da aber wenig sinnvoll ist, beispielsweise Pflegearbeit wie Fließbandarbeit zu gestalten, ist es besser Doppelbelastungen zu reduzieren und Zeit für die vielen anderen Lebensbereiche zu schaffen, die derzeit zu kurz kommen. Das wäre durch eine Halbierung der Lohnarbeitszeit in Kombination mit vollem Lohnausgleich vorstellbar.

## **20 Stunden als neue Vollzeit...**

...würden die Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigen

....Zeit für andere zentrale lebens- und gesellschaftserhaltende Arbeiten schaffen

...würden den Wachstumszwang entschärfen

Unser Wirtschaftssystem ist an die Grenzen seines Wachstums gelangt. Mehr Produktivität erhöht nicht mehr die Lebensqualität, im Gegenteil vielfach beginnen wir unter dem Zuviel zu leiden, zu viel Angebot, Auswahl, Konsum, Freizeitstress und Leistungsdruck am Arbeitsplatz.

## **Heute geht es nicht mehr um Quantität, sondern um Qualität!**

Durch eine Halbierung der Arbeitszeit würde das Produktionsvolumen reduziert. Gleichzeitig könnte es auf mehr Schultern verteilt werden, wenn niemand regulär über 20 Stunden arbeitete, und auch die Hausarbeit mehr von Männern gemacht werden. Radikal? Wenn man bedenkt, dass ich die Zeit, die wir für uns selbst, für Bildung und persönliches Wachstum brauchen noch gar nicht erwähnt habe, diese aber ebenso Platz brauchen, scheint es mir höchst an der Zeit umzudenken.